

Bericht der Mitgliederversammlung zur Umgehungsstraße

Fortsetzung und Schluss.

Bei der letzten Mitgliederversammlung berichtete der Vorstand über den Verlauf der geplanten Trasse und die Folgen für Schloss Kislau und die Gemeinde Kronau. Er fragte in die Runde, wie viele Personen am Ort eigentlich ein Bewusstsein für die eigene Geschichte, die Heimat und die kulturhistorische Bedeutung für Schloss Kislau entwickelt haben? Kislau war zur Römerzeit wahrscheinlich ein Kastell mit kleiner Besiedlung. Im 11. Jh. wurde eine wehrhafte Burg errichtet mit einem gigantischen, 15 m im Durchmesser gebauten Bergfried. Dieser feuerfeste Turm war mehr oder weniger uneinnehmbar und diente der einheimischen Bevölkerung als Fliehburg und Schutz vor eindringenden Heerscharen. Bis 1235 wohnte in Kislau ein bedeutsames Rittergeschlecht und bildete das Zentrum für die Gründung der Siedlungen Kronau, Langenbrücken und Stettfeld. Der Humanist Peter Luder hatte hier seine Geburtsstätte. Über Jahrhunderte war Kislau ein wichtiger Verwaltungssitz für die Bischöfe von Speyer. Im Jahre 1675 wurde die mittelalterliche Anlage durch ein französisches Heer zerstört. Der gewaltige Wehrturm widersetzte sich allerdings den eingesetzten Sprengversuchen. Um diesen alten Turm baute im Jahre 1721 Kardinal Damian Hugo von Schönborn das neue Schloss im barocken Stil, dessen Gebäude – zumindest äußerlich – noch heute weitgehend erhalten sind. Jener Kardinal dient auch als Namensgeber für die Gemeinde Bad Schönborn! Als 1803 die Besitztümer des Bischofs von Speyer an das Haus Baden fielen, begann der Niedergang für unser Schloss. Das protestantische Großherzogtum Baden fand wenig Interesse an dem katholischen Gebäude und ließ es als Militärkaserne und Hospital verkommen. Bald waren die barocken Innenausstattungen total zerstört. Kislau war abwechselnd (und oft gleichzeitig) Gefängnis, Fabrik, Arbeitshaus, KZ, Flüchtlingslager, Altersheim und zuletzt Justizvollzugsanstalt. Zu der logischen Reihe des Niedergangs von Kislau gehört letztendlich auch der geplante Straßenbau in unmittelbarer Nähe. Der Referent stellte die Frage: „ob nach der Zerstörung von innen nun die Zerstörung von außen folgt? Die Gebäude, die Wiesen und Fluren sowie der Bach bilden eine Einheit und nur das gesamte Ensemble, mit der Burg in der Mitte, macht erst aus Kislau, was es eigentlich ist – der Mittelpunkt dreier Gemeinden. Eines Tages ist auch für unser Schloss Kislau eine andere Nutzung als die heutige vorstellbar. Nur, wie soll man die historischen Gebäude, Gärten und Alleen restaurieren, wenn eine Straße alles durchschneidet? Würde jemand in Bruchsal oder Karlsruhe auf die Idee kommen, direkt am Schloss vorbei eine Straße zu legen? So werden durch falsche Entscheidungen von gestern mögliche positive Entwicklungen von morgen schon heute zunichte gemacht“. Schon einmal wurde durch den zerschneidenden Effekt des Baus einer Schnellstraße verhindert, dass zwei Gemeinden zusammen wachsen können: Gemeint ist die B 292 zwischen Mingolsheim und Langenbrücken. Will man durch eine weitere, überregionale Schnellstraße eine Trennung zwischen den vielfältig verflochtenen Orten Kronau und Bad Schönborn hervorrufen? Zum Abschluss seiner Rede stellte der Vorsitzende die Frage in den Raum, „ ob unsere Kommunalpolitiker aus der Geschichte denn nichts gelernt haben?“